

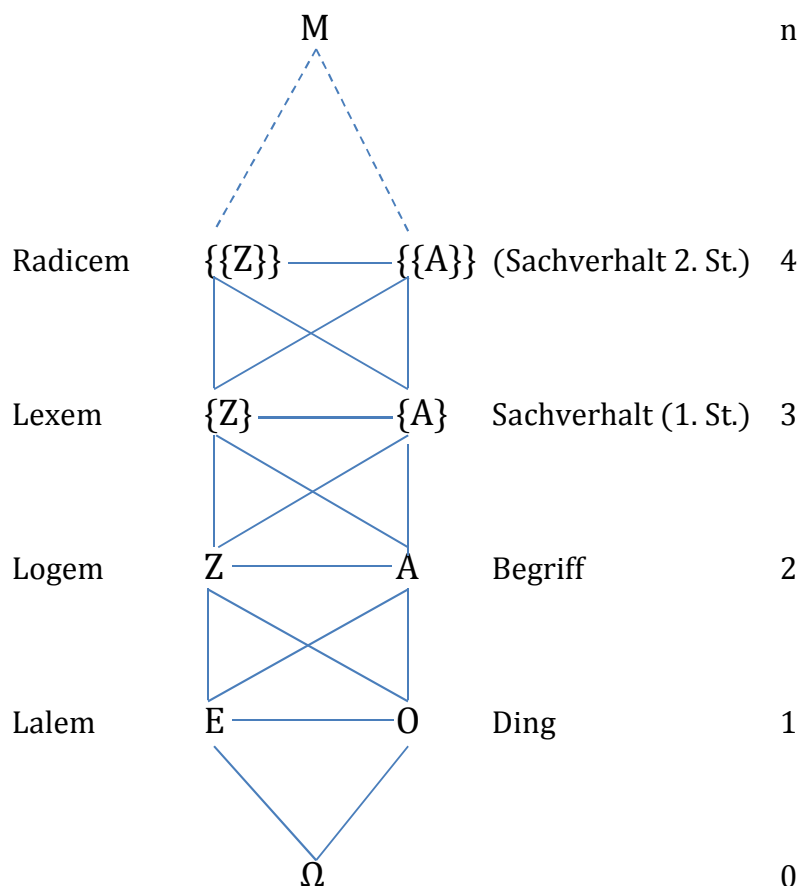
Prof. Dr. Alfred Toth

Die Rolle der Syntax in der Klausschen Semiotik

1. Wir gehen wiederum von der 11-stelligen Zeichenrelation

$$ZR^{11} = (\Omega, L, E, Z, O, A, \{Z\}, \{A\}, \{\{Z\}\}, \{\{A\}\}, M)$$

und ihrem zugehörigen Modell aus (vgl. Toth 2012)



Da die Syntax nach Klaus (1973, S. 60 ff.) durch die Relation

$$R(Z, Z')$$

repräsentiert wird, kann die Syntax also mit 10 der 11 Relata durch somit komplexe Relationen bestimmt werden.

2.1. $R(R(Z, Z'), \Omega)$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der realen Objekte. Eine komplexe Isomorphie zwischen Objekten und Zeichen gibt es also nur dann, wenn die Sprache die Wirklichkeit iconisch abbildet; vgl. den Kontrast der drei Sätze

- a) Der Briefträger kam herein, nachdem er an die Tür geklopft hatte.
- b) Der Briefträger klopfte an die Tür und trat ein.
- c) Es klopfte an die Tür, und herein kam der Briefträger.

Nur die Sätze b) und c) sind iconisch; Satz b) ist aus der Perspektive des Briefträgers, Satz c) aus derjenigen von jemandem im Haus formuliert, an dessen Tür geklopft wird.

2.2. $R(R(Z, Z'), L)$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung des Repertoires. Es geht also, traditionell ausgedrückt, um die Beziehungen der beiden Hauptkomponenten einer Grammatik, dem syntaktischen Regelwerk und dem Lexikon.

2.3. $R(R(Z, Z'), E)$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der konkreten Zeichen. Hier geht es also z.B. um die Abweichungen zwischen der Syntax gesprochener und geschriebener Sprache, also etwa um die Verwendung spezifisch umgangssprachlicher Wendungen, die aus der Sicht der Hochsprache als Substandard eingeschätzt werden.

2.4 $R(R(Z, Z'), O)$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der Dinge, d.h. der kategorialen Objekte (vgl. Bense 1975, S. 65 f.). Bekanntlich spiegeln sich Häufigkeit und Arten der Regenfälle auf den hawaiianischen Inseln in der hawaiianischen Sprache. Ähnliches gilt z.B., wie H.C. Artmann einmal feststellte, für die zahlreichen Nuancierungen der fort-

schreitenden Alkoholisierung im Wienerischen. Allerdings fehlt bis heute ein auch nur annähernd vollständiges Verzeichnis der lexikalisch tatsächlich bezeichneten Dinge im Vergleich von mindestens zwei Sprachen (vgl. auch das wohl bekannteste Beispiel dt. Wald vs. franz. forêt und bois).

2.5. $R(R(Z, Z'), A)$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der Begriffe. Während es also in 2.4. um die Bezeichnungen der konkreten Dinge geht, geht es hier um die Bezeichnung der abstrakten Relationen. Als bekanntes Beispiel kann man das fast völlige Fehlen von Entsprechungen der Termini der deutschen Metaphysik im Englischen nennen.

2.6. $R(R(Z, Z'), \{Z\})$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der Superzeichen, d.h. die diversen Syntaxtheorien.

2.7. $R(R(Z, Z'), \{A\})$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der Sachverhalte (Gefüge von Begriffen), d.h. die Rolle der Syntax in der Kommunikationstheorie.

2.8. $R(R(Z, Z'), \{\{Z\}\})$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der Superzeichenhierarchien. Die Hauptrichtung der durch diese komplexe Funktion repräsentierten Theorien sind die Text- und Diskurslinguistik sowie die Funktionale Satzperspektive, allgemein betreffen die entsprechenden Fragestellungen Verfahren der Konnexion, Kohärenz und Kohäsion von Sätzen in Texten.

2.9. $R(R(Z, Z'), \{\{A\}\})$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der Hierarchien von Sachverhalten, d.h. die Rolle der Syntax in der Informationstheorie.

2.10. $R(R(Z, Z'), M)$

Diese Relation betrifft das Verhältnis der Ordnung der Zeichen relativ zur Ordnung der Zeichenverwender. Hierunter kann man sich naturgemäß vieles vorstellen, z.B. Anwendungen der Aphasieforschung oder Patholinguistik, aber auch die Stilistik, sofern sie für Individuen oder Gruppen von Individuen charakteristisch ist.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Toth, Alfred, Ein 11-dimensionaler semiotischer Raum? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

25.6.2012